Süddeutsche Zeitung, 16. Juni 2007

Blaue Stunde

Stadtgeburtstag: Farbenzauber an der Residenz

Von Anne Goebel

Im Dezember 2006 bekam München ein neues altes Haus. In schönster Innenstadtlage am Rindermarkt war auf einmal eine unbekannte Fassade zu bewundern – obwohl sie mit ihrem Zierrat seit 1905 dort aufragt: Um das schöne Ruffinihaus bildeten sich plötzlich allabendlich Trauben staunender Menschen, und das nicht nur wegen des dort ausgeschenkten Glühweins. Die Front des wuchtigen Komplexes schimmerte dank moderner Projektionskunst immer von fünf Uhr an in beinahe surrealen Farben und sah aus wie ein glühendes Ufo. Die Lösung des vorweihnachtlichen Wunders: Mitarbeiter der Gestaltungsagentur „Deseo" hoben mit Spezialobjetiven und aufwändiger Lichttechnik die Reliefs an der Fassade farblich akzentuiert hervor – und nicht wenigen Passanten fiel jetzt überhaupt erst auf, wie überreich mit Verzierungen geschmückt die Ruffini-Mauern sind.

Nun soll es an diesem Wochenende – immerhin ist 849. Stadtgeburtstag – wieder eine Beleuchtungsaktion der besonderen Art geben. Die junge Deseo-Crew hat sich in der Stadt nach Flächen umgesehen, die als steinerne Leinwand dienen könnten. Und weil der Ruffini-Coup ein großer Erfolg gewesen ist und überhaupt das Geschäft der Eventagenturen immer eine Pflicht zum Spektakulären einschließt, dufte es nicht irgendein verstecktes Eck sein. Sondern ein weitläufig angelegter Großstadtplatz, wie es beispielsweise das Areal vor der Staatsoper darstellt. Wenn schon, dann richtig große Bühne. Die Fassade der Residenz wird also von den Optik-Künstlern in neues Licht getaucht, die ihre Agentur mit dem Spruch bewerben: „Der rote Faden, der unser Team umspannt, ist Freude, gepaart mit Ehrlichkeit." Daran soll hier überhaupt nicht gezweifelt werden, aber im Grunde genommen ist ihr Job die große Illusion: Man schafft so etwas wie ein Traumbild, eine Sache sieht durch Tricks auf einmal anders aus als vorher.

Dass ein Laie die Tricks nicht versteht, macht einen Teil der Faszination aus, und tatsächlich konnte man im vergangenen Winter immer wieder Leute beobachten, die grübelnd vor dem Kasten standen, aus dem ein gleißender Lichtstrahl Richtung Ruffini-Fassade floss. Wie funktionierte das eigentlich? Manfred Beck, Gründer und Geschäftsführer von Deseo, liefert eine Erklärung, die wahrscheinlich ziemlich vereinfacht, dafür aber einigermaßen verständlich ist: Mit einer Spezial-Lochkamera werde die gesamte Fassade Stück für Stück abfotografiert, die einzelnen Elemente würden dann koloriert und bearbeitet, um mithilfe eines besonderen Projektors zusammengeführt an die Haus- oder Königspalastwand geworfen zu werden. Im Unterschied zur heimischen Diaschau ist die bestrahlte Wand dreidimensional: Beim Ruffinihaus wegen der Reliefs, bei der Residenz wegen der gefurchten Quaderoptik, die die italienische Renaissance für Fürstenpalais in Mode gebracht hat. „Ziemliche Untiefen", kommentiert Beck seine Steinleinwand respektvoll, „aber das reizt uns. Du musst an die Verzerrungen im Bild denken."

Die Residenz, von Lichtkünstlern in Szene gesetzt: So soll anlässlich des Stadtgeburtstags die von Anbruch der Dämmerung an illuminierte Fassade am Max-Joseph-Platz aussehen. Foto: oh

Von Einbruch der Dunkelheit an – „die blaue Stunde, da beginnt unsere Zeit" – wird Deseo an beiden Tagen des Wochenendes bis Mitternacht das Innere der Residenz nach außen kehren: Motive aus den Gemächern und fürstlichen Fluren werden auf die Fassade geworfen, so dass man sich das Ankleidezimmer des Königs oder den azurblauen *Salon de service* der Königin ansehen kann, ohne hineingehen zu brauchen. Diaabend royal sozusagen. Schiefgehen dürfte nichts, sagt Beck, man habe in den vergangenen Nächten unter ermunternden Kommentaren des spätabendlichen Theaterpublikums am Max-Joseph-Platz Tests veranstaltet. Man erhoffe sich auch eine Werbung für die Residenz, die von den Münchnern zu wenig besucht werde. Und nächstes Jahr, zum 850. Stadtgeburtstag – Beck hält geheimniskrämerisch inne. Ganz große Aktion!